



## STEIERMARK

Am 15. November 1976 wurde die *Bezirksstelle Knittelfeld* gegründet. Es ist dies die 5. Bezirksstelle, die im Jahre 1976 von der Landesgruppe errichtet werden konnte. Die Funktion eines Bezirksstellenleiters hat Dipl.-Ing. Hermann Kühnert, 8720 Knittelfeld, Wiener Straße 28, übernommen. Bereits am 9. Dezember 1976 hat die erste Bezirksausschußsitzung der Bezirksstelle stattgefunden, bei der 20 prominente Persönlichkeiten des Bezirkes Knittelfeld zugegen waren. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung bezogen sich auf die Mitgliederwerbung, den Aufbau einer Gruppe der Naturschutzjugend, der Vorbereitung einer Mitgliederversammlung und auf die Veranstaltungen von Exkursionen im Naturschutzgebiete.

Die Landesgruppe dankt dem Bezirksstellenleiter von Knittelfeld und seinen Mitarbeitern für die von der Bezirksstelle entfaltete Tätigkeit.

Auf Anregung der Landesgruppe hat die Volkshochschule Graz der Kammer für Arbeiter und Angestellte die *Vortragsreihe „Naturschutz in der Steiermark“* in ihr Programm aufgenommen. Unter Mitwirkung der Landesgruppe und des Ludwig-Boltzmann-Institutes für Umweltwissenschaften und Naturschutz wurden im November 1976 in Graz vier Vorträge mit den Themen „Ökologie als Grundlage des Natur- und Umweltschutzes“, „Natur- und Landschaftsschutzgebiete der Steiermark“, „Bedrohte Pflanzen — geschützte Pflanzen“ und „Gefährdete Tierwelt“ abgehalten. Es ist beabsichtigt, diese Vortragsreihe in den Bezirksstädten der Steiermark zu wiederholen.

161 Zuhörer waren vom *Vortrag* des Bezirksstellenleiters von Murau, *Prof. Erich Hable*, dem in Würdigung seiner naturwissenschaftlichen Forschungen der Theodor-Körner-Preis verliehen wurde, über seine

Forschungsreise zu den Seychellen — die einsamen Inseln des Indischen Ozeans — begeistert.

*Dr. A. Cesnik*



## SALZBURG

### Aktion Tümpel — ein Faß ohne Boden?

Harmonisch in das Landschaftsbild Salzburgs eingebettet, kommt diesem zirka 800 qm großen, im Stadtteil Aigen gelegenen Tümpel besondere Bedeutung zu, da es den Übergang vom Natur- ins Stadtgefüge entscheidend mitprägt. Ein Charakteristikum dieses Stadtteiles ist dessen Kontrastreichtum, das heißt der dauernde Wechsel zwischen landwirtschaftlich nutzbaren Grünflächen und Kleingewässern, wie Bach und Tümpel. Die Erhaltung der vielen Kleingewässer in dieser Gegend ist daher eine lohnenswerte Aufgabe, um das natürliche ökonomische Gleichgewicht zu erhalten. Ein erster Lokalausweis unseres diesjährigen Naturschutzprojektes, die Aktion Tümpel, verlief zwar nicht ganz nach unseren Vorstellungen, aber Optimismus war durchaus angebracht: dutzende leere Benzinkanister, durch die Aufschrift „US-Army“ unverkennbar ein Überbleibsel aus der amerikanischen Besatzungszeit, mehrere Blechtonnen, etliche Autoreifen und das übliche Kleinmaterial würden zwar die nächsten Samstagmorgens ausfüllen, aber das sollte uns der Beitrag zum Thema Naturschutz wert sein. Die Aktion Tümpel wurde in zwei Hauptteile gegliedert:

1. Teil: Entfernung sämtlicher Fremdkörper,
2. Teil: Uferabböschung.

Die Uferabböschung wurde deshalb notwendig, da das an mehreren Stellen senk-

recht verlaufende Ufer den Lebensbedingungen der meisten Tümpelbewohner nicht gerecht war. Mit großem Tatendrang schenkten wir aber vorerst dem optischen Gesamteindruck, der Entfernung der hässlichen Kanister, Autoreifen und Blechtonnen, unser Augenmerk. Am Ende des ersten Tümpelinsatzes hatte sich bereits ein ganz ansehnlicher Gerümpelhaufen angesammelt. Als nächster Termin des sanierungsbedürftigen Tümpels wurde das darauffolgende Wochenende vereinbart, um dann, die für den Abtransport von Altwaren zuständige Magistratsabteilung benachrichtigen zu können. Am nächsten Samstag allerdings war der Abfallberg dorthin zurückgewandert, wo er von uns schon einmal entfernt worden war: nämlich in das Wasser. Die „Täter“ hatten ganze Arbeit geleistet; nur mehr einige vergilbte Zeitungsfetzen, erinnerten an die einst so stattliche Müllansammlung.

Leider war das in der Folge aber nicht der einzige Lausbubenstreich. Um es kurz zu machen, genau der gleiche Vorgang wiederholte sich in der Folge Woche für Woche, bis es uns in einem Nonstop-Wochenendeinsatz gelang, den Gerümpelhaufen soweit vom Tatort aufzubauen, daß den seltsamen Spaßvögeln der Aufwand nicht mehr lohnenswert erschien. Der Kern der Sache ist die Gleichgültigkeit der jüngsten Generation gegenüber Fragen, die den Schutz der Umwelt betreffen. Daß hier die eingeengten Bewegungsmöglichkeiten der Stadtjugend zumindest mit ein Grund ist, steht außer Zweifel. Gerade daher muß es aber die Aufgabe der Erziehungs- und Autoritätspersonen sein, entsprechende Aufklärungsarbeit zu leisten und dem gesteigerten Bewegungsdrang der Kinder in Form von großzügig angelegten Spiel- und Grünflächen zu gewährleisten.

*W. Kunrath*



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [1977\\_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aus den Bundesländern. 136-137](#)